

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 14

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bronschef ernannt. Bei seiner Rückkehr nach Frankreich blieb er einige Zeit in Disponibilität, ebenso wie sein General, welcher zum Senator ernannt worden war.

Etwas Zeit später gingen Mac Mahon und Borel wieder nach Algier ab; der General hatte den Befehl erhalten, das Kommando der 2. Division des Expeditionskorps des Marschalls Randon in dem Feldzug von Groß-Kabylon zu übernehmen. Am 24. Mai 1857 schlug die Division Mac Mahon die Beni-Raten, den gefährlichsten Tribu der Kabylon, und noch in zwei anderen glänzenden Gefechten bei Smalderen und am Berge Houaia. Diese Expedition brachte Borel das Offizierskreuz der Ehrenlegion ein. Zwei Jahre später, 1859, gingen Mac Mahon und Borel nach Italien, und der tüchtige Adjutant wurde seinem General bei Magenta und Solferino sehr nützlich. Borel wurde am 9. Juni 1860 Oberstleutnant und am 12. August 1864 Oberst, er verließ den Herzog von Magenta auch dann nicht, als dieser seine hohen Kommandos als Führer des 2. und 3. Korps, sowie als Gouverneur von Algerien übernahm. Das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion empfing er noch in Afrika am 7. Juni 1865. Oberst Borel kehrte erst im Jahre 1870 nach Frankreich zurück und wurde zum Chef des Generalstabs der Nationalgarde ernannt, welche dem Oberbefehl des Generals d'Aurelles de Paladines unterstellt worden waren.

Am 13. September 1870 Brigadegeneral, wurde Borel Chef des Generalstabs der I. Loirearmee des Generals d'Aurelles und trug nicht wenig zum Erfolge des Treffens bei Coulmiers am 9. November 1870 bei.

Die Schilderhebung der Kommune erforderte die Aufbietung eines zahlreichen Heeres, welches den Befehlen des Marschalls Mac Mahon unterstellt wurde; letzterer wählte wiederum seinen früheren Adjutanten zu seinem Chef des Generalstabs. Er konnte keine bessere Wahl treffen. Sein Verhalten bei der Leitung der Loirearmee hatte ihm Ruf verschafft und seine militärischen Talente in das beste Licht gesetzt. Nachdem die Truppen in Paris eingedrungen waren, blieb Borel, der am 17. September 1871 zum Divisionär befördert worden war, bei der Armee des Herzogs von Magenta bis zum Jahre 1873, hierauf wurde er von dem damaligen Kriegsminister General Cussy dazu berufen, die hohe Stelle als Major-General und sein Kabinettschef zu bekleiden. Er versah später das Amt eines Generalstabschefs bei dem Gouverneur von Paris und erhielt im Jahre 1878 unter der Präsidentschaft seines früheren Generals, des Marschalls Mac Mahon, das Portefeuille des Kriegsministers, welches er ein Jahr später dem General Gresley übergab, um den Befehl über das 3. Armeekorps zu übernehmen.

Die kräftige Körperbeschaffenheit des Generals Borel hatte jedoch den Anstrengungen des militärischen Lebens auf die Dauer nicht zu widerstehen vermocht, so daß er sich zu einem Gesuch um Enthebung von dieser Stelle veranlaßt sah. Um seine hohe Einschätzung zu verwerthen, ernannte man ihn zum Mitglied des höheren Kriegsraths und der Landesverteidigungskommission. Im Jahre 1879 erlangte er die Würde des Großkreuzes der Ehrenlegion und ließ sich in Versailles nieder. Hier verfiel er in eine lange schmerzhaftige Krankheit, an deren Folgen er am 21. Februar gestorben ist. General Borel stand erst in seinem 64. Jahr, als er von seiner irdischen Thätigkeit abgerufen wurde. A. M. Z.

Ver s h i e d e n e s.

— (Theoretische und praktische Arbeiten innerhalb der russischen Offizierskorps.) Der „Russ. Inval.“ veröffentlichte jüngst zwei Notizen, welche einen interessanten Aufschluß geben über den Eifer, mit welchem man in Rußland an der theoretischen wie praktischen Ausbildung der Offizierskorps arbeitet.

Die erste Notiz — in Nr. 282 vom 30. Dezember (a. St.) vorigen Jahres — führt die Bezeichnung: „Übungstreife von Frontoffizieren des 3. Armeekorps.“

Vom 6. bis einschließlich 15. September (a. St.) 1883 wurde beim 3. Armeekorps (Mga, Mil.-Bez. Wilna) eine Übungstreife für Frontoffiziere ausgeführt unter der Oberleitung des General-Major Boldt, Kommandeurs der 2. Brigade der 25. Infanterie-

Division (Dünaburg), und unter Spezialleitung von Offizieren des Generalstabes. An Frontoffizieren waren zu dieser Reise befohlen: von der 25. Infanterie-Division 6, von der 29. Infanterie-Division (Mga) 5, von der 3. Kavallerie-Division (Kowno) 4, von der 25. und 29. Artillerie-Brigade und von der 5. retenden Batterie, sowie von dem 3. Sappeur-Bataillon je 1, von dem 13. und 15. Reserve-Bataillon und der 2. Reserve-Artillerie-Brigade je 2, in Summa also 25 Offiziere. Die Uebungen fanden statt in der Nähe der Festung Dünaburg, deren Umgebung entsprechend der Zahl der zur Spezialleitung kommandirten Generalstabs-Offiziere in 5 Rayons eingetheilt wurde; jeder dieser Rayons wurde einer der aus je 5 Offizieren bestehenden Gruppen angewiesen.

In jeder Gruppe wurden nacheinander folgende Aufgaben durchgeführt:

a) Wahl einer Vertheidigungsstellung und Anfertigung eines Croquis von derselben mit Einzeichnung der Vertheidigungstruppen; schriftliche Disposition oder Befehl. Einzelne Offiziere brachten zu dieser Aufgabe Vorschläge über Befestigung der Stellung mit Feldwerken bei.

b) Angriff auf eine feindliche Stellung mit Darlegung ihrer Stärken und Schwächen vom Gesichtspunkte des Angreifers. Croquis der Stellung mit Angabe des Punktes, von wo aus die Entwicklung der Truppen zum Angriff stattfinden habe und kurze Beschreibung vom Verlaufe des Angriffsgefechts, ausgeführt in Form einer Legende, Disposition oder Befehle.

c) Wahl eines Bivaks für ein Detachement nebst Vorschlag zur Sicherung desselben.

d) Sicherung eines Bivaks durch Vorposten und Kavallerie-Streifwachen unter Befügung einer Berechnung und eines Vorschlages für die Anordnung der Vorposten.

Für die Vertheidigungsstellung überstieg die Stärke des (supponirten) Detachements nicht 2 Bataillone mit 1 Batterie und 1 od. 2 Eskadrons resp. Sotnien. Für den Angriff und die Unterbringung im Bivak waren gegeben 3 bis 4 Bataillone, 1 Batterie und 1 oder 2 Kavallerie-Regimenter. Die Aufgaben wurden den Offizieren Abends zugestellt und sie waren gehalten, am Abend des folgenden Tages die Lösungen den Leitenden einzureichen. Hier auf fand die praktische Durchführung der Aufgaben im Terrain statt. Diese thatsächliche Probe, welche einen lebhaften Meinungsaustausch, Aufklärungen, Widerlegungen u. s. w. veranlaßte, brachte, nach der Erklärung des obersten Leiters der Übungstreife, den Frontoffizieren wesentlichen Nutzen, da die Offiziere mit großem Ernste die dabei gemachten Bemerkungen aufsaßen. Ueberhaupt unterzogen sich die Offiziere, wie aus dem Tagebuche des Leitenden hervorgeht, den Arbeiten mit Aufmerksamkeit und großem Eifer.

Nach Beendigung der Übungstreife, am 15. September, ward von den Offizieren unter der Führung eines dazu vom Festungskommandanten bestimmten Ingenieur-Offiziers eine eingehende Besichtigung der Befestigungswerke von Dünaburg vorgenommen.

Ersehen wir aus dieser Notiz, wie man bedacht ist, durch derartige Übungstreifen das geistige Streben im Offizierskorps im Allgemeinen zu erwecken, resp. rege zu halten, wobei wir auf die sehr zweckmäßig erscheinende Verbindung von applikatorischen Plans- und Terrain-Uebungen besonders hinweisen möchten, so gibt uns die folgende näher zu besprechende zweite Mitteilung des „Russ. Inv.“ ein Bild von den Bemühungen, Offiziere aller Waffen durch ebenfalls engverbundene theoretische und praktische Anleitung für einen ganz bestimmten Dienstzweig heranzubilden, dem man neuerdings in Rußland — und wohl nicht mit Unrecht — eine besondere Wichtigkeit bezumessen scheint: für den Festungskrieg.

Nr. 10 des „Russ. Inv.“ von diesem Jahre brachte in aller Kürze folgende Nachricht:

„Der Truppenbefehlshaber des Warschauischen Militär-Bezirks hat dem Kriegsminister folgende in genanntem Militär-Bezirk ausgearbeiteten Schriften vorgelegt:

1. Anweisung zur Leitung der Beschäftigungen in den Festungsgarnisonen.

2. Fortifikationsprogramm für Lehrkommandos.

3. Plan für die Vertheilung der Jahresthätigkeit bei den für Festungsbefestigungen designirten Reserve-Kadresbataillonen.

Diese Schriften sind vom Minister dem Haupt-Komitee (für Organisation und Ausbildung der Truppen) zur Prüfung überwiesen worden.“

Glücksam als weitere Ausführung hierzu finden wir in Nr. 12 der genannten Zeitung eine Korrespondenz „aus Warschau“, deren Inhalt wir in Folgendem wiedergeben.

„Die wichtige Bedeutung der Festungen im allgemeinen Landesverteidigungssystem erfordert es, daß die zu Festungsbefestigun-

gen in Kriegeszeiten bestimmten Truppen eine hinreichende Vorbereitung besitzen in dem Dienste, welcher ihnen in einer belagerten oder eingeschlossenen Festung bevorsteht."

Von diesem Satze ausgehend, weist der Verfasser auf die obigen, vom General Gurko dem Kriegsminister unterbreiteten Instruktionen hin mit dem Hinzufügen, daß, nach erfolgter Prüfung, dieselben numerisch zu vorläufiger praktischer Erprobung mehreren in Festungen garnisonierenden Truppenteilen überwiesen seien. Außerdem aber seien Vorschläge für Anleitungen zur speziellen Ausbildung von Frontoffizieren im Festungsdienst schon jetzt zur versuchsweisen Anwendung bei allen denjenigen Truppen gelangt, welche in den Verband beständiger Festungsgarnisonen eintreten sollen. Hinsichtlich dieser letzteren „Anleitung für Offiziere“ giebt der Korrespondent einige Ausführungen, um die in denselben enthaltenen Hauptgesichtspunkte für die praktische Vorbereitung der Offiziere in Festungsgarnisonen hervorzuheben, deren allgemeines Ziel natürlich das ist, die betreffenden Offiziere mit dem „Festungskriege“ vertraut zu machen.

Die Mannigfaltigkeit und große Zahl der Daten und Hilfsmittel, welche die Stärke einer Festung und die Tüchtigkeit ihrer Besatzung zu hartnäckigem, zähem Widerstande ausmachen, erfordert von den Offizieren und leitenden Persönlichkeiten aller Grade das sorgfältigste Studium jener Daten und Hilfsmittel — aber auch das Verständniß für ihre den jeweiligen Umständen entsprechende Anwendung. Damit nun aber ein Jeder auf seinem Posten und in der Sphäre seiner Wirksamkeit und Verantwortlichkeit zur Erfüllung dieser Aufgabe fähig sei, ist nicht nur ein gewisser Vorrath an theoretischen Kenntnissen des Festungswesens und des Festungskrieges notwendig, sondern auch die Vebereitung der Praxis des letzteren — wenigstens so weit als dies durch praktische Übungen im Frieden zu erreichen ist.

Unter diesem Gesichtspunkte sind in jeder Festung auf Anordnung des Kommandanten und unter seiner eigenen oder von ihm dazu bestimmter Offiziere Leitung Spezialkurse für die Offiziere der Garnison eingerichtet, mit der Aufgabe, die für den Festungsdienst in Kriegeszeiten in Betracht kommenden Verhältnisse zu erörtern. Die nächsten Ziele dieser Kurse sind folgende:

1. Erweiterung der Kenntnisse der Frontoffiziere vom Festungskriege überhaupt und speziell — für die Offiziere der einzelnen Waffengattungen — von der Thätigkeit ihrer resp. Waffe in diesem Kriege; Unterricht über die Festungswerke und Bauten, sowie Kenntnisaufnahme von Epochen der letzten Kriege, welche lehrreiche Festungsverteidigungen aufwiesen.

2. Entwicklung — durch entsprechende Übungen — der Fähigkeit bei den Offizieren zu richtiger Würdigung der lokalen Verhältnisse, erhaltenen Aufschlüsse, verschiedenen Maßnahmen und Mittel, die in ihren Wirkungsbereich fallen, und Routine in der Kunst, zweckentsprechende Entschlüsse und Anordnungen zu treffen zur Erreichung des beabsichtigten Zieles.

3. Anerkennung der Gewöhnung, die eigenen Theilaufgaben und Entschlüsse den gemeinschaftlichen Zwecken der Verteidigung anzupassen.

Um nun diese Beschäftigungen möglichst nutzbringend zu gestalten, hat man ihnen keineswegs einen ausschließlich theoretischen Charakter gegeben, wie dies aus der nachstehenden Uebersicht über die Anordnung derselben erhellt. Die Beschäftigungen zerfallen nämlich einerseits in Unterrichtsstunden, dienstliche Versammlungen und Besprechungen, andererseits in applikatorische Winter- und Sommerarbeiten. Während des Winters werden Übungen auf dem Plane vorgenommen und zwar: Lösungen von Aufgaben seitens der einzelnen Offiziere, ferner einseitige Übungen von Gruppen von Offizieren, und endlich gegenseitige Übungen zwischen aus Offizieren aller Waffengattungen zusammengesetzten Parteien. Im Anschluß hieran findet dann das Durchspielen einzelner Epochen und ganzer Perioden aus dem Festungskriege statt.

Die Sommerübungen theilen sich in Lösungen von Aufgaben aus dem Bereich des Festungskrieges im Terrain und endlich in allgemeinen Festungsübungen auf den Werken der Festung und im anstoßenden Gelände in der Form gegenseitiger Manöver entsprechend den verschiedenen Perioden des Festungskrieges. Die Übungen letzterer Gattung sind vorzugsweise für Stabsoffiziere und Kapitäne bestimmt.

Der theoretische Unterricht, die dienstlichen Versammlungen und die Besprechungen über Fragen aus dem Gebiete des Festungskrieges werden für die erste Zeit von speziell darauf vorbereiteten Offizieren abgehalten; die Leitung der Offiziersübungen auf dem Plane und im Terrain jedoch fällt den Kommandeurs der Truppenteile zu, denen, je nach Bedürfnis, Spezialisten beigeordnet werden.

Die Aufgaben für die Frontoffiziere bestehen theils in der Aufstellung von Berechnungen und Ansätzen für die Ausführung von verschiedenartigen Sappeur-Arbeiten, theils in der Ausführung solcher Aufträge im Terrain, welche im Grundsätze zur Thätigkeit der Frontoffiziere gehören; wie z. B. Refugenzstrungen von besetzten Positionen, Einschließungslinien, Festungswerken u. s. w. Die Übungen der Offiziere von der Festungs-

artillerie finden statt in Uebereinstimmung mit der „Instruktion für den Leitenden der praktischen Übungen der Festungsartillerie.“

Die oben erwähnten Sommerübungen beabsichtigt man in der Zeit der bevorstehenden Sommerverlesung der Truppen nach besonders ausgearbeitetem Programm durchzuführen. —

(N. Mll. B.)

— (Die Telegraphie während des Krieges in Egypten.)

Als die Operationen der Engländer in Egypten begannen, bestanden dort drei Telegraphenlinien: 1. die Linie des Staates, 2. die englischen Linien der Eastern Telegraph Company, 3. die Linie der Suezkanal-Gesellschaft. Diese drei Linien standen untereinander in ziemlich schlechtem Einvernehmen; erst die englische Armee brachte sie miteinander in Einklang, indem sie sich aller drei bemächtigte. Zuerst befaßte man sich damit, eine Linie, welche den Egyptern die Korrespondenz mit der Türkei gestattete, zu zerstören; dieses Unternehmen, welches von drei englischen Offizieren in kühner Weise versucht wurde, scheiterte und die Offiziere wurden bei dem Moses-Brunnen getödtet. Andererseits wurden hinwieder die permanenten Linien gesichert und durch ein Alexander mit Port-Saïd verbindendes Kabel vervollständigt. Anfänglich wurde die Station in Port-Saïd auf einem 4 Meilen (milles) vom Ufer in See verankerten Schiffe eingerichtet. Die egyptischen Linien, sowie jene des Kanals erforderten zahlreiche Reparaturen; das Personal dieser Linien war den Engländern wenig zugethan. Als die Armee in Zemalla angelangt war, wurden die Linien unter militärische Leitung gestellt; man hatte nur wenige Linien zu errichten; der Dienst der Truppen bestand hauptsächlich in Reparaturen und in der militärischen Beflegung der Stationen. Von den drei Netzen sollte eines für die Eisenbahnen und das zweite für den gewöhnlichen Verkehr dienen, während das dritte dem Armeekommando zur Verfügung bleiben sollte. In Wirklichkeit besiente man sich der Linien, wie man konnte und wie sie gerade frei waren. Es kam häufig vor, daß Eisenbahnzüge früher ankamen als die Depesche, welche dieselben ankündigte. Ja es ist sogar überraschend, daß auf den Eisenbahnlinien nicht mehr Unfälle sich ereigneten.

Werkwürdig ist es, daß sich die Engländer noch des alten Nadeltelegraphen bedienen, welcher so vollständig überholt und heututage vergessen ist. Die Armee hätte mit einer genügenden Anzahl Morse-Apparaten ausgerüstet sein sollen, um diese alten Apparate zu ersetzen. Im Uebrigen hat sich Kolonel Weber, welcher den Dienst leitete, sehr lobend über die kleinen amerikanischen „Sprecher“ (parleurs) geäußert: diese kleinen Apparate arbeiten sehr rasch, sind sehr klein, können ohne Schwierigkeit in der Tasche getragen werden und lassen sich sehr leicht in eine Linie einschalten, um eine Depesche aufzufangen. Bei der Installation mancher selbstthätigen Linien, welche gebaut werden mußten, hatte man sehr davon zu leiden, daß die schlecht versicherten Telegraphenstangen häufig durch Thiere umgeworfen wurden; dies führte zu dem Schlusse, daß — wo dies möglich — auf geringe Tiefe eingegrabene Kabel den Aufstellungen vorzuziehen wären.

Am Schlußtage von Tel-el-Kebir standen die beiden Hauptquartiere mit ihren Armeen und mit dem Reste des Landes durch stabile Linien in Verbindung. In der englischen Armee waren die marschierenden Korps mittels fliegender Linien verbunden, welche vom militärischen Telegraphenkorps besorgt wurden.

Es sind wenige Details über die Einrichtung dieses ganzen Dienstes veröffentlicht, und man hat Grund zu glauben, daß man davon nicht vollkommen befriedigt war, denn nach dem Kriege beschloß man in England eine Umgestaltung dieses Korps. Ohne Zweifel hatte der Feldzug trotz seiner Kürze bedenkliche Mängel zu Tage gefördert. Die neue Organisation soll bald in Wirksamkeit treten und es wird von Interesse sein, dieselbe zu studiren. („Gentwesen“ nach „La Lumière Electrique.“)

Ordre de Bataille

der Schweizerischen Armee-Divisionen

als Tableaux aus den Numeros der Achselklappen zusammengestellt sind das beste Mittel zur schnellen Orientierung und Kenntniß der schweiz. Armee-Eintheilung. Jedes Tableau stellt 1 Division dar, hat ein Format von 62/98 Cm. und bildet eine belehrende Zimmerzierde, welche jeder Offizier neben seinem Waffengestell anbringen sollte.

Ein Tableau kostet so lange Vorrath Fr. 3 (früher Fr. 5) und ist zu beziehen von

Emil Moser in Herzogenbuchsee.

Specialität

für Offiziers-Uniformen

jeden Grades. Langjährige Erfahrung, tüchtige Arbeitskräfte befähigen mich zur tadellosen Ausführung jedes Auftrages. Beste Referenzen.

Zürich-Wiedikon.

Jean Hoffmann,

OF 3294)

Marchd.-Tailleur.